

Erfahrungsbericht Erasmus Exchange Semester Nord University, Bodø WS23/24

Einleitung

Ich habe das 5. Semester meines Biologie Bachelors als ERASMUS+ Auslandssemester an der Nord University in Bodø in Norwegen verbracht. Dort habe ich von August bis Dezember 2023 das Semester Package „Aquaculture and Marine Biosciences“ studiert.

Vorbereitung

Die wirkliche Vorbereitung begann für mich zu Beginn des dritten Semesters, die Entscheidung ein Auslandssemester machen zu wollen, habe ich aber bereits früher getroffen und mir bereits Gedanken gemacht, welche Standorte für mich interessant wären. Allgemein kann ich sehr empfehlen, sich früh darum zu kümmern und früh die guten Informations- und Beratungsangebote des Studienbüros zu nutzen.

Bezüglich der Auswahl meiner Gasthochschule hat die Nord University aufgrund des bereits genannten Semester Package, welches die Module Aquatic Microbiology, Oceanography und Aquaculture beinhaltet, schnell mein Interesse geweckt. Ich bin sehr an Meeresbiologie und Aquakultur interessiert, somit hat die Modulauswahl sehr gut für mich gepasst. Außerdem war eines meiner Hauptziele für mein Auslandssemester meine Englischkenntnisse zu verbessern. Ich wollte daher in ein Land, in dem ich gutes Englisch erwarten kann. Von den zur Auswahl stehenden Ländern wirkte Norwegen daher für mich sehr sinnvoll.

Der weitere Bewerbungsprozess lief für mich, abgesehen von wiederholten Problemen mit Mobility Online, recht flüssig ab, insbesondere das Learning Agreement und die Auswahl der Module war durch das festgelegte Semester Package unkompliziert. Nachdem der Studienplatz von der Nord University zugesagt wurde, gab es auch eine online Informationsveranstaltung und viele Informationen und Tipps von der Nord University. Insgesamt habe ich die Organisation an der Nord University als sehr unkompliziert und gut vorbereitet empfunden.

Wohnheime in Bodø

Nach Studienplatzzusage habe ich außerdem einen Code erhalten, mit dem ich mich auf einen Wohnheimplatz bewerben konnte. Die Wohnheime werden, ähnlich wie in Bremen durch das Studierendenwerk, von Studentinord angeboten. Studentinord bietet neben Wohnheimen auch viele andere Unterstützungen an: www.studentinord.no/news.

Ich habe recht schnell einen Platz in der sehr modernen und campusnahen Wohnanlage Mørkvedlia student park bekommen. Es gibt dort verschiedene Zimmertypen, ich habe mich auf ein Zimmer mit eigenem Bad (Toilette + Dusche) in einer 13er WG mit geteilter Küche beworben. Auch wenn es erstmal herausfordernd klingt, sich mit 13 Personen eine Küche zu teilen, bin ich sehr froh dies getan zu haben und kann es sehr empfehlen. Die Küchen sind sehr gut ausgestattet (2 Mikrowellen, 2 Spülen, 2 Spülmaschinen, 3 Anrichten mit jeweils 4 Herdplatten), sodass man immer genug Platz zum Kochen hat. Es hat außerdem jeder einen eigenen, abschließbaren Schrank mit Kühlschrank. Der Küchenboden wird von Studentinord gereinigt, der Rest ist in rotierenden Aufgaben vergeben; allgemein war es für mich aber immer sauber genug und aufgrund der guten Ausstattung musste ich mir keine Sorgen um eigenes Geschirr oder ähnliches machen. Die WG war für mich auch eine sehr gute Möglichkeit norwegische Studierende kennenzulernen, mit denen ich, insbesondere auch durch gemeinsame Partys, eine sehr schöne Zeit hatte. Meine WG war außerdem sehr hilfsbereit und hat mir z. B. für Ausflüge gute Tipps geben können.

Anreise und Semesterbeginn

Etwas ungünstig für die Anreise ist der frühe Semesterbeginn im August. Ich wäre eigentlich gerne etwas vor Semesterbeginn angereist, um die Sommerzeit in Bodø genießen und die Region erkunden zu können. Dies war aber nur sehr eingeschränkt möglich, da ich noch bis Mitte Juli Klausuren in Bremen geschrieben habe. Um zumindest etwas mehr Zeit zwischen den Semestern zu haben, habe ich mich daher dazu entschieden, die MBW3 Klausur erst nach meinem Auslandssemester im Februar zu schreiben. Insgesamt war diese Phase aufgrund des Umzugs nach Norwegen etwas stressig und die fehlende Pause zwischen den Semestern hat sich entsprechend auf die Energie und Motivation ausgewirkt, mit der ich in das neue Semester gestartet bin.

Ursprünglich wollte ich mit dem Zug nach Norwegen reisen. Dafür hätte ich Green Erasmus beantragen können, wäre klimafreundlicher ans Ziel gekommen und hätte mir unterwegs

verschiedene Städte und Landschaften auf dem Weg ansehen können. Aufgrund der kurzen Zeit zwischen den Semestern habe ich mich für die Hinreise letztlich für das Flugzeug entschieden, auch weil ich 2 Koffer mitgenommen habe.

In Norwegen habe ich durch meine WG schnell die ersten anderen Studierenden kennen gelernt und im Laufe der Orientierungswoche Freunde in meinen Kursen gefunden, sowie Informationen über das bevorstehende Semester erhalten. In der Orientierungswoche fanden außerdem viele Partys in meinem Wohnheim und der Studentenbar Samfunnet auf dem Campus statt. Beliebte Partys in der Orientierungswoche und insbesondere die Halloweenparty in Samfunnet sind schnell ausverkauft, ich kann also empfehlen, sich schnell um Tickets zu kümmern.

Bezüglich Formalitäten war für mich nur eine Anmeldung bei der Polizei für einen längeren Aufenthalt notwendig, das war aber unkompliziert und die Universität nimmt einen dabei auch gut an die Hand und organisiert gesammelte Termine bei der Polizei. Ein Bankkonto habe ich in Norwegen nicht eröffnet, alles ließ sich mit meiner Kreditkarte bezahlen. Diese ist auch definitiv notwendig, da unter anderem die Miete nur mit Kreditkarte bezahlbar ist.

Lehre

Wie bereits erwähnt habe ich die Module Aquatic Microbiology, Oceanography und Aquaculture belegt. Die Module waren überschneidungsfrei und hatten einen Umfang von jeweils 10 CP. Allgemein gab es in jedem Modul zwei Vorlesungen pro Woche, sowie ergänzende Literatur. In Aquatic Microbiology und Oceanography gab es ein spezifisches Buch, auf dem die Vorlesungen basierten. In Aquaculture gab es verschiedene Literaturquellen, aber laut der Dozentin ist ein Arbeiten mit Büchern aufgrund der schnellen Veränderung der Branche nicht sinnvoll.

Neben den Vorlesungen gab es leider äußerst wenig Praxis: Aquaculture bestand vollständig aus den Vorlesungen und in Oceanography gab es einen Kurstag, den wir auf dem Forschungsschiff „Prinsesse Ingrid Alexandra“ verbringen durften. In Aquatic Microbiology gab es zwei Nachmittage mit Laborpraktika, sowie einige weitere Termine zum Auszählen der inkubierten Kolonien. Insgesamt war ich vom Praxisangebot daher eher enttäuscht. In 13 Wochen Veranstaltungszeit an nur drei Tagen längere Laborarbeit oder Field Trips zu haben, erscheint mir, insbesondere im Vergleich zum Biologie Studium in Bremen, wo wir ja sehr viel Laborarbeit haben, sehr wenig. Das Praktikum in Aquatic Microbiology war außerdem, wenn man bereits in Bremen das Mikrobiologie Praktikum absolviert hat, eher anspruchslos.

Insgesamt lag in meinem Empfinden der Schwerpunkt der Lehre also auf der Theorie bzw. den Vorlesungen. Diese fand ich in Aquatic Microbiology gut, der Dozent ist meines Wissens englisch Muttersprachler und die Vorlesung ist übersichtlich und gut strukturiert. Die Vorlesungen in Oceanography hingegen wirkte inhaltlich sehr unstrukturiert und war von überfüllten und unübersichtlichen Folien geprägt. Auch die Aquaculture Vorlesung habe ich als sehr unübersichtlich empfunden und die Qualität der Vorlesungsfolien war ebenfalls eher schlecht. Des Weiteren scheinen die Dozentinnen von Oceanography und Aquaculture sowohl in ihren Vorträgen als auch auf den Folien immer wieder sprachliche Probleme zu haben. Die Inhalte sind zwar zu verstehen, für die gewünschte Verbesserung meiner eigenen Sprachfähigkeiten aber nicht förderlich. In Aquaculture gibt es darüber hinaus auch immer wieder einzelne Vorlesungen von anderen Dozierenden, die sich inhaltlich überschneiden und nur schlecht aufeinander abgestimmt erscheinen.

Alle Klausuren wurden digital, aber in Präsenz geschrieben. Dafür braucht man einen eigenen Laptop (Windows oder Mac), da die Klausur auf dem eigenen Gerät mit einer ähnlichen Software, wie man sie aus dem E-Testzentrum aus Bremen kennt, geschrieben wird. Gefordert waren in Oceanography und Aquaculture nur Freitextantworten, in Aquatic Microbiology hingegen bestand die Klausur hauptsächlich aus Multiple Choice Fragen und Kurzantwortfragen. Die Notenverteilung habe ich in Aquatic Microbiology als studierendenfreundlich und in Oceanography als ausgeglichen und fair empfunden. Die Aquaculture Klausur ist hingegen von einer höheren Durchfallquote und nur einem sehr geringen Anteil an sehr guten und guten Noten geprägt.

Leben in Norwegen

Norwegen ist, insbesondere im Sommer, sehr schön und ich kann sehr empfehlen die schönen Tage so gut es geht zu nutzen, bevor es im Herbst zunehmend kälter und dunkler wird. Für die Zeit in Norwegen möchte ich hier stichpunktartig einige Tipps geben:

- Bei Skattkammeret kann man als Student/-in umsonst Sportgeräte, darunter auch Zelte, Equipment zum Schnorcheln und im Winter zum Skifahren ausleihen.
- Auch wenn das Wasser kalt ist, lohnt sich Schnorcheln sehr, der Strand Mjelle ist dafür sehr schön, aber nicht ganz so einfach zu erreichen. Der Strand Brømnessanden ist hingegen mit dem Bus sehr einfach zu erreichen. Direkt daneben befindet sich auch

Bremnes fort wo man sich Überreste von Geschütz- und Bunkeranlage aus dem 2. Weltkrieg ansehen kann.

- Die Fähren zu den Lofoten von Bodø sind als Fußgänger kostenlos, insbesondere nach Moskenes kann man daher im Sommer je nach Fährfahrplan auch gut als Tagestrip fahren. Auch Værøy ist sehr schön und zu empfehlen. Der Fahrplan ändert sich jedoch im September zum Winterfahrplan, ab dann fahren die Fähren deutlich seltener und die Fahrtzeiten werden entsprechend unangenehmer.
- Zum Wandern ist die App Ut sehr zu empfehlen, ich persönlich habe aber lieber Komoot genutzt, auch wenn in Komoot nicht so viele Wanderungen in der Region um Bodø vorgeschlagen werden.
- Die My Aurora Forecast App ist für die Vorhersage von Polarlichtern sehr hilfreich.
- Für Sportsachen und auch Winterkleidung kann ich die Kette Sportoutlet empfehlen, ich habe mir dort unter anderen eine Regenjacke und eine Winterjacke gekauft und bin mit beiden sehr zufrieden, ohne dass diese zu teuer waren.
- Für die Busse in Bodø ist die Reis Nordland App hilfreich, dort kann man auch für ca. 30-35 Euro ein Monatsticket (Youth Ticket) kaufen, welches für ganz Nordland gültig ist.
- Narvik: ich bin im Winter für eine Übernachtung nach Narvik gefahren, die Busfahrt ist mit dem genannten Monatsticket inbegriffen. Dort kann ich das Kriegsmuseum sehr empfehlen.
- Trondheim: ich bin außerdem mit dem Nachtzug als Tagestrip nach Trondheim gefahren, wobei es sich mit Übernachtung in Trondheim wahrscheinlich mehr lohnen würde. Dort kann ich insbesondere das Museum der Nidarosdom Kathedrale empfehlen.
- Zugtickets sind allgemein in der Vy App verfügbar.
- Wenn es dunkel wird, sind in der Kantine der Universität Tageslichtlampen verfügbar. Die Dunkelheit hat sich auf mich in Verbindung mit der Klausurphase deutlich ausgewirkt und eine gute Disziplin und die Nutzung der Tageslichtlampen sind zu empfehlen. Ab ca. Ende November schafft es die Sonne nicht mehr über die Berge.
- Für dunkle und regnerische Tage kann ich in Bodø das Luftfahrtmuseum (auch während der Orientierungswoche für uns einen Tag kostenlos gewesen), sowie das Jektefartsmuseet empfehlen.
- Es gibt von der International Student Union (ISU) immer wieder Veranstaltungen, bei denen es oft kostenlos Getränke und Essen gibt, man Tipps für das Leben in Norwegen bekommen und andere internationale Studierende kennenlernen kann.

- Während man in Deutschland die Kommunikation über WhatsApp gewöhnt ist, werden in Norwegen sehr oft Facebook, Facebook Messenger und Snapchat genutzt, ich kann also sehr empfehlen diese Apps herunterzuladen.

Rückreise

Bei der Rückreise hatte ich eine ähnliche Situation wie für die Anreise: ich wollte eigentlich gerne noch etwas Zeit in Norwegen verbringen und reisen. Da die letzte Klausur aber Mitte Dezember war und es mir wichtig war, Weihnachten zuhause zu sein, blieb wieder nicht sehr viel Zeit. Ich hatte aber genug Zeit einen Teil der Strecke mit dem Zug zurückzulegen. Ich bin von Bodø nach Oslo geflogen, bin dort für 3 Nächte geblieben, und bin dann über Göteborg nach Kopenhagen gefahren, wo ich weitere 2 Nächte verbracht habe. Von Kopenhagen kann man dann gut über Hamburg zurück nach Bremen fahren. Mit 2 Koffern war das zwar etwas herausfordernd, aber es hat sich definitiv gelohnt.

Über die Anrechnung der Studienleistung kann ich zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Berichtes noch keine Aussage treffen.

Fazit

Norwegen war für mich eine aufregende, durchaus stressige und herausfordernde, aber auch sehr schöne Zeit. Ich habe mich in der Zeit deutlich weiterentwickelt und ich bin an Herausforderungen gewachsen. Insbesondere mein Selbstbewusstsein in der englischen Sprache ist spürbar gewachsen. Neben der persönlichen Entwicklung bin ich dankbar, dass ich Norwegen kennen lernen konnte und ich habe viele sehr schöne und eindrucksvolle Erinnerungen an meine Zeit in Norwegen. Insbesondere meine WG ist mir ans Herz gewachsen. Ich habe aber auch gelernt, dass die Winterdunkelheit nicht zu unterschätzen ist.

Die Nord University ist gut organisiert, modern und komfortabel eingerichtet, sowie gut digitalisiert. Die Universität selbst und Studentinord tun viel für die Studierenden und ich habe mich als Austauschstudent sehr willkommen und sicher gefühlt.

Das Einzige, was ich jedoch leider kritisieren muss, ist die Lehre. Es wird in meinem Empfinden vor allem Faktenwissen vermittelt und in den Klausuren abgefragt. Eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten ist im Studium in Bremen im Vergleich zur Nord University in meiner Erfahrung deutlich stärker vertreten.

Insgesamt bin ich aber sehr froh die Erfahrung des Auslandssemesters gemacht haben zu können und kann dieses sehr empfehlen.

Bei Interesse beantworte ich gerne Fragen und teile weitere Erfahrungen: